

Liebe Leserinnen und Leser,

*Der Kirchliche Dienst in der Arbeitswelt,
das ist Kirche an anderen Orten
und in vielen Regionen der Nordkirche.*

Wir laden Sie zu einem Blick in unsere Arbeit ein und freuen uns bei einer unserer nächsten Veranstaltungen mit Ihnen ins Gespräch zu kommen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Redaktionsteam

R Regionaler Handwerker Gottesdienst zum Thema »Vertrauen«

Wie aus grauem Nebeneinander ein buntes Miteinander wird.

Lürschau [hs] Wie ein roter Faden zog sich das Stichwort »Vertrauen« durch den regionalen Handwerker Gottesdienst, zu dem die Kirchengemeinde Schuby, die Kreishandwerkerschaft Schleswig und der Kirchliche Dienst in der Arbeitswelt [KDA] in die Werkstatt der Tischlerei Hansen OHG nach Lürschau/b. Schleswig eingeladen hatten.

Die rund 60 anwesenden Gottesdienstbesucher sangen »Vertrauenslieder«, an die Pastor Harald Schrader anknüpfte. Wer anderen Menschen Vertrauen schenke, denke nicht mehr nur an sich selber, sondern nähme den anderen in seinen Bedürfnissen wahr und sei bereit, dazu beizutragen, dass in der Gesellschaft aus »grauem Nebeneinander ein buntes Miteinander« wird.

Vertrauen, so die Schubyer Pastorin Kerstin Popp, sei für den Unternehmenserfolg ebenso wichtig wie die betriebswirtschaftliche Kalkulation. Das Vertrauensverhältnis zwischen Chef, Mitarbeitenden und Kunden habe sein Fundament im Vertrauen auf Gottes begleitenden Segen. Ein beredtes Beispiel für eine erprobte »Kultur des Vertrauens« sei die 115-jährige Firmengeschichte der Tischlerei Hansen, ein seit fünf Genera-



Foto: Inga Hansen

Gestaltet wurde der Gottesdienst von Bäckermeisterin Susan Kalinka, Anlagen-Mechanikermeister Thomas Rohr, Tischlermeister Peter Hansen, Pastorin Kerstin Popp [Schuby] und KDA-Pastor Harald Schrader [Flensburg].

tionen inhabergeführter Familienbetrieb. Durch umsichtige Investitionen und behutsame Vergrößerung konnte der Betrieb auch in schwierigen Zeiten bestehen.

Handwerker Gottesdienste haben in der Region Schleswig/Flensburg Tradition. Fünfzehn Jahre lang feierten Kirche und Handwerk rund um Erntedank in der Flensburger Kreishandwerkerschaft sog. Werkstattgottesdienste. Dass Gottesdienste am Ort der Arbeit aber nach wie vor etwas Besonderes sind, verrät die öffentliche Resonanz. Die Schleswiger Nachrichten titelten: »Kirchensegen an ungewöhnlichem Ort«.

KDA-Gottesdienst

auf der Internationalen Gartenschau in Hamburg

»Bist du auf einem guten Weg, so wie du lebst?« – waren die Schlussworte der Predigt am Sonntag, den 08.09.2013 beim Gottesdienst auf der Internationalen Gartenschau in Hamburg-Wilhelmsburg. Das Thema des Gottesdienstes: »Sonntag und warum wir ihn brauchen« Den Sonntag feiern und zugleich die Arbeitsrealität in den Blick nehmen, die immer mehr nach dem Sonntag und auch den notwendigen Alltagspausen greift, zeigte den KDA als Kirche am anderen Ort. Dabei wurden auch diejenigen bedacht, die am Sonntag arbeiten, sei es, um Sicherheit und Fürsorge zu gewährleisten, sei es, um bestimmte Produktionsprozesse fortzuführen oder, wie die Mitarbeiterinnen der IGS, in der Gastronomie und anderswo, um anderen einen besonders angenehmen Sonntag zu bereiten.



Pastorin Renate Fallbrüg und Heike Riemann vom KDA gestalteten den Gottesdienst auf der IGS

Rund 130 BesucherInnen und -besucher nahmen das Angebot des Gottesdienstes wahr, der mit vielen Liedern und Musik durch die Jungbläser der christlichen Posaunenchor trotz des ernsten Themas gut zu der heiteren, erholsamen Stimmung der IGS an diesem Sonntag passte.

AUF EIN WORT...

Am 1. September habe ich mein 45-jähriges Berufsjubiläum auf dem Schiffsbaubetrieb gefeiert, der bisher zur P&S Werft gehörte. Begonnen habe ich als Lehrling, zuletzt war ich Meister und für den Brennzuschnitt verantwortlich. Wir haben schon zu DDR-Zeiten mit numerisch gesteuerten Maschinen und modernsten Brennverfahren gearbeitet. Jede Metallplatte, die im Schiff verbaut wird, geht durch meinen Arbeitsbereich. Gleich nach der Wende wurde ich in den neu gegründeten Betriebsrat gewählt.

Die Insolvenz unserer Werft im vergangenen Jahr hat viele Menschen zusammengebracht: Evangelische und katholische Kirchengemeinden, Caritas und Kirchenkreisdiakonie, KDA und Betriebsrat. Wir wollten die Situation nicht einfach so hinnehmen und haben uns an die Hände gefasst. Wir brauchen auch in Zukunft anständig bezahlte Industriearbeitsplätze in unserer Region. Dann bleiben die Menschen hier und gründen auch Familien. So entsteht auch Kaufkraft. Von jedem Arbeitsplatz auf der Werft hängen drei bis vier weitere Arbeitsplätze ab. Jüngstes Opfer ist das Jack Wolfskin

Geschäft in Stralsund. Wir Werftarbeiter haben dort gerne eingekauft. Jetzt musste es schließen. Anfangs hatten wir mit einem negativen Image zu kämpfen: »Hat doch sowieso keinen Zweck«, »Die Werft kostet bloß, macht sie zu.« Dann haben wir die Friedensgebete in St. Marien begonnen. Zunächst wurden wir belächelt. Aus anfänglich dreißig Besuchern sind inzwischen bis zu 450 geworden. Leute, die seit Jahrzehnten nicht mehr oder noch nie in der Kirche waren, nehmen teil und finden sich in die alten Rituale hinein. Vor allem Männer kommen. Nächstenliebe und Solidarität werden erlebbar, Spiritualität und politische Kraft wachsen in den Gebeten. Die Stimmung ist jetzt anders, niemand will mehr, dass die Werft abgewickelt wird.

Ihr Manfred Mielke

Meister und Betriebsrat
der Stralsunder Volkswerft

Photo: Thomas Nitzborn



KDA in Mecklenburg-Vorpommern

Bei der Nikolaikirche 1, Rostock lautet die Postanschrift für den Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt in Mecklenburg-Vorpommern. Seit einem Jahr ist Dr. Jürgen Kehnscherper als Pastor für die KDA Arbeit in dieser Region zuständig. Wir fragen ihn nach einer ersten Bilanz.



Photo: KDA

Ein Jahr bist Du jetzt mit KDA Augen und Ohren in Mecklenburg und Pommern unterwegs, was sind die dringendsten Themen, die Dir begegnet sind?

Zunächst einmal: Mecklenburg-Vorpommern ist ein sehr schönes Land und viele Menschen tun sehr viel, damit es sich hier gut lebt lässt. Die technische Infrastruktur ist gut ausgebaut und die Ressourcen auch der ländlichen Räume werden zunehmend erschlossen. Nicht nur für Tourismus und Landwirtschaft, sondern auch als durchaus attraktiver Siedlungsraum oder für die nachhaltige Energieerzeugung.

Ein dringendes Thema im Land ist der Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten, damit die gut ausgebauten Transportwege nicht nur dem Transit dienen, Gewinne aus Landwirtschaft und Energiewende im Land bleiben und die Schulen und Hochschulen des Landes Fachkräfte ausbilden, die bleiben. Mecklenburg-Vorpommern ist das Land zwischen den Metropolregionen Hamburg, Berlin und Kopenhagen sowie dem sich wirtschaftlich stark entwickelnden Stettin. Um aus dieser Sonderstellung positive Effekte erzielen zu können, tut sich einiges im Land. So wurde das Leitbild des »Gartens der Metropolen« entwickelt, also einer Region, die wie ein Garten den Metropolen nachhaltig Ressourcen zur Verfügung stellen kann und dabei nicht verödet, sondern im Gegenteil aufblüht. Das ist wohl das dringendste Thema, die regionale Wertschöpfung. Alles andere hängt mehr oder weniger damit zusammen: Der zunehmende Fachkräftemangel bei einem gleichzeitig hohen Anteil an Langzeitarbeitslosen. Probleme junger Leute beim Übergang in den Beruf. Hartz IV Bezug teilweise schon in der dritten Generation. Strukturwandel in der Werftenindustrie. Viel zu viel prekäre Beschäftigung und Niedriglohn.

Worin unterscheidet sich KDA-Arbeit von der Arbeit anderer kirchlicher Einrichtungen in Mecklenburg und Pommern?

Als KDA haben wir die Gelegenheit, Kirche in Zusammenhängen zu sein, in denen sie sonst kaum vorkommt. Und immer wieder erlebe ich, dass Kirche willkommen ist. Ob auf der Stralsunder Werft, beim Arbeitslosenbeirat in Schwerin, bei der Genossenschaft der [Bio-]Energiedörfer, beim Bauernverband, beim DGB oder den Unternehmensverbänden.

Ein Unterschied zu manchen anderen Diensten liegt möglicherweise auch darin, dass ich sehr eng mit meinen Kolleginnen und Kollegen aus Hamburg und Schleswig-Holstein zusammenarbeite. Ich bin nie allein auf weiter Flur, sondern darf in einem Team mit vielfältigsten Erfahrungen und Qualifizierungen arbeiten.

Es gibt viel zu tun, doch alles wirst Du nicht anpacken können. Hast Du schon Ideen, wo Du in Zukunft Schwerpunkte setzen möchtest?

Wie gesagt, es ist viel in Gang im Lande Mecklenburg-Vorpommern. Es wird darauf ankommen, dass Kirche ihren Platz findet in diesen Prozessen. Dafür werden wir arbeiten. Wir werden stärken und unterstützen, was schon da ist. Die teilweise wirtschaftliche und kulturelle Strukturschwäche in Mecklenburg-Vorpommern ist nicht naturgegeben, sondern letztlich von Menschen gemacht. Somit ist sie auch veränderbar und Kirche trägt dafür mit Verantwortung. Und da gibt es viel zu tun. Wir wollen Kirche, Wirtschaft und Gesellschaft miteinander in Kontakt bringen, zum Beispiel durch das Forum Ost im November in Rostock oder die Veranstaltung am Abend vor Aschermittwoch im nächsten Jahr in Schwerin. Netzwerkarbeit ist unglaublich effektiv, das habe ich inzwischen gelernt.

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Fortsetzung von Seite 3

Der KDA vernetzt sich vielfältig für konkrete Themen und Projekte, Gewerkschaften, Kammern, Verbände

gehören genauso dazu wie Synodengremien, Unternehmen und Kommunen vor Ort.

Kostenfaktor oder kostbar – Welchen Wert hat Arbeit in Mecklenburg-Vorpommern?

Diskutieren Sie mit uns beim Forum des vkwa vom 27. – 28. November in Rostock.

Anmeldung und weitere Informationen bis zum 1. November 2013 an:

Pastor Jürgen Kehnscherper

Bei der Nikolaikirche 1 | 18055 Rostock

Fon 0381 / 46 12 88 67

eMail juergen.kehnscherper@kda.nordkirche.de



Industrielle Tierhaltung – eine neue Stall-Dimension beschäftigt die Nordkirche

»Mit großer Sorge sieht die Landessynode die Zunahme von Massentierhaltungen in unserem Bundesland.« So beginnt ein Beschluss der Synode der Mecklenburgischen Landeskirche von 2011.

Daraufhin wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die in wenigen Monaten eine Stellungnahme der Kirchenleitung der Nordkirche vorlegen wird. Vom KDA arbeitet Agraringenieur Ulrich Ketelhodt mit. Er ist der Fachreferent der Nordkirche für Landwirtschaft und Ernährung. Gerade Mecklenburg-Vorpommern ist von den Großställen besonders betroffen, da die Landesregierung sich eine Erhöhung des Tierbestandes über industrielle Tierhaltungsanlagen zum Ziel gesetzt hat. Nach der Wende waren die Tierbestandszahlen dramatisch gesunken und sie liegen auch weiterhin eher unterdurchschnittlich im Bundesland-Vergleich. Die etwa 40 Anträge auf Neubau treffen in der jeweiligen Nachbarschaft z.T. auf erheblichen Widerstand und meist können und wollen sich Kirchengemeinden nicht



© Photo: Hans Udry | pixelto.de

heraushalten. In diesen Konflikten soll das Papier eine Orientierungshilfe sein.

Sie nimmt die komplexe Materie mit der gebotenen Sorgfalt auf. Die Arbeitsgruppe bringt eine Menge Expertise mit, aber es sind auch mehrere weitere Fachleute gehört worden. In insgesamt neun Kapiteln werden die Auswirkungen der Neubauten großer Schweinehaltungs- und Geflügelanlagen beleuchtet. Dabei geht es sowohl um schöpfungstheologische Gesichtspunkte, als auch um die Aspekte Gesundheit, Ökonomie, Recht und Bürgerbeteiligung.

Kontakt: ulrich.ketelhodt@kda.nordkirche.de

Fon 0431 / 55 779 – 418 / – 400

VERANSTALTUNGSHINWEISE

Der KDA beteiligt sich an der Evangelischen Akademiewoche 2013 und lädt Sie herzlich zu folgenden Veranstaltungen ein:



»Alternative Wirtschaftskonzepte – Welche gibt es? Welchen Gebrauchswert haben sie?«

Mittwoch, 30. Oktober 2013 | 18.30 – 21.00 Uhr
Dorothee-Sölle-Haus | Königstraße 54 | 22767 Hamburg

ReferentInnen:

Prof. Dr. Adelheid Biesecker Ökonomische Theorie

Prof. Dr. Müller-Plantenberg

Soziologie und polit. Ökonomie

PD Dr. Ralf Ptak

Volkswirt KDA und Privatdozent Uni Köln

Im Anschluss: Gelegenheit zum Nachfragen & Netzwerken bei einem kleinen Imbiss.

Veranstalter: Frauenwerk der Nordkirche und Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt.

Gefördert durch die Landeszentrale

für politische Bildung.

Landeszentrale
für politische Bildung
Hamburg



Anmeldung und Information:

hamburg@kda.nordkirche.de

Fon 040 / 30 620 – 1352 / -1350

Von der Politik abgehängt? Wie kommen Langzeitarbeitslose wieder zu einem Job.

Je länger Menschen erwerbslos sind, desto schwerer finden sie wieder Arbeit. Selbst in Zeiten eines Wirtschaftsbooms verharrt ihre Zahl auf hohem Niveau.

Die Wohlfahrtsverbände führen dies auf eine verfehlte Arbeitsmarktpolitik zurück, sie werde der komplexen Situation der Betroffenen nicht gerecht. Auch die Unterstützungsmaßnahmen der Jobcenter und der Agentur für Arbeit greifen kaum. Wie kann eine Arbeitsmarktpolitik aussehen, in der langzeitarbeitslose Menschen nicht auf Dauer abgehängt werden?

Vortrag von **Dr. Sigrid Gronbach**, Referentin für Arbeitsmarktpolitik und Beschäftigung, Diakonie Bundesverband, Berlin

Donnerstag, 31. Oktober 2013 | 18.00 – 20.00 Uhr
Cafe Pino | Bahnhofstr. 12 | 25421 Pinneberg

Mit anschließender Podiumsdiskussion:

Rainer Adomat Leiter der Stiftung
Hamburger Arbeiterkolonie/Schäferhof

Dr. Ernst-Dieter Rossmann SPD [MdB]

Dr. Ole Schröder CDU [MdB]

Moderation: **Maren von der Heyde** Diakoniepastorin
des Kirchenkreises Hamburg-West/Südholstein

Die Veranstaltung ist kostenlos, um Anmeldung wird gebeten: **info@schaeferhof-sh.de**

Veranstalter: Diakonisches Werk Hamburg-West/Südholstein, Stiftung Hamburger Arbeiterkolonie/Schäferhof und der Kirchliche Dienst in der Arbeitswelt der Nordkirche

Nachhaltigkeit 2.0 – Vom REDEN zum HANDELN! Kommen, Sehen, Mitmachen – Nachhaltigkeit jetzt.

Es wird mehr über Nachhaltigkeit gesprochen, als tatsächlich danach gehandelt. Nachhaltigkeit ist salopp gesagt zu einem Gummi-Begriff geworden. Dabei macht der aktuelle Bericht des Weltklimarates alarmierend deutlich: Wissenschaftler sprechen dem Menschen eine Verantwortung von 95 Prozent für den Klimawandel zu. Die Zeit ist überreif, den Begriff der Nachhaltigkeit mit neuem Schwung zu versehen und wortwörtlich vom REDEN zum HANDELN! zu kommen.

Wir stellen deshalb auf der KDA-Abendveranstaltung am 31.10.2013 beispielhaftes Handeln vor und laden Sie ein, sich davon inspirieren zu lassen.

Lassen sich Produkte heute schon so herstellen, dass sie niemals zu Müll werden und kein Abfall anfällt? Ja, sagt Dr. Monika Griefahn, Vorsitzende des Vereins Cradle to Cradle.



Kann Nachhaltigkeit Spaß machen und gleichzeitig seriöse Ziele verfolgen? Ja, sagt Christian Wiebe, Pressesprecher der Hamburger Wasserinitiative Viva con Aqua.

Dipl. Theologe Mathias Schock vom Centre for Sustainability Management der Leuphana Universität Lüneburg setzt sich dafür ein, dass Wissenschaft und Unternehmen in der Frage der Nachhaltigkeit enger zusammenarbeiten.



Das **Themenheft zu Reichtum und Armut** des KDA auf Bundesebene ist erschienen und kann bestellt werden unter info@kda-ekd.de
Ein Heft kostet € 1,50 zzgl. Versandkosten.



Mit dabei: das Improvisationstheater Steife Brise

Wie sich Nachhaltigkeit noch einmal ganz anders auf den Punkt bringen lässt, erleben wir mit dem Improvisationstheater Steife Brise.

Donnerstag, 31. Oktober 2013 | 19.00 Uhr
Ökumenisches Forum HafenCity | Shanghaiallee 12
20457 Hamburg

Der Eintritt ist frei!

Für die weitere Planung der Veranstaltung wird um eine kurze Anmeldung bis zum 20. Oktober 2013 gebeten:
hamburg@kda.nordkirche.de

Fon 040 / 30 620 – 1352 / – 1350

Weitere Informationen: Kerstin Albers-Joram

